Aus dem Staate Nebraska!

Elektrizitätswerke niedergebrannt.

Odell, 13. Nov. — Gestern in aller Frühe entstand in den hiesigen Elektrizitätwerken ein Feuer, welches dieselben niederlegte. Die Anlagen gehören James Barry und repräsentierten einen Wert von $4,000. Durch harte Arbeit gelang es, die Flammen von den Nachbargebäuden abzuhalten.

Neue Gesundheitsgesetze.

Lincoln, 13. Nov. — Die Sekretäre der staatlichen Gesundheitsbehörde mit Dr. E. Arthur Carr von Lincoln an der Spitze, planen bei der nächsten Staatslegislatur die Einbringung von neuen Gesundheitsgesetzen auf breiterer Grundlage, wie gestern hier bekannt gegeben wurde. Einzelheiten stehen jedoch noch aus.

Mutter verschafft Sohn die Wahl.

North Platte, 13. Nov. — Nur den Bemühungen seiner Mutter verdankt P. R. Halligan, welcher als Hauptmann der Kompagnie E. vom 5. Nebraska Milizregiment an der merikanischen Grenze steht, seine Erwählung zum Countyanwalt von Lincoln County. Halligan war bei den Primärwahlen von den Republikanern für dieses Amt nominiert worden. Sein Gegenkandidat war der bisherige Countyanwalt George G. Hibbs, der einen starken Anhang hatte, da er sein Amt sehr gut verwaltet hatte. Da Halligan nun nicht selbst seine Kampagne führen konnte, sprang seine Mutter, Frau J. J. Halligan für ihn ein. Sie besuchte die Stimmengeber einzeln und es gelang ihrer Beharrlichkeit und Ueberredungskunst, die Leute für ihren Sohn zu gewinnen und dessen Wahl durchzusetzen.

Ein 23-jähriger Repräsentant.

Beatrice, Neb., 11. Nov.—Chas. W. Burros, ein nahe Adams lebender Farmer, der zum Staatsrepräsentanten von unserem County erwählt wurde, ist sicher der jüngste Gesetzgeber in Nebraska, denn er ist erst 23 Jahre alt. (Und solchen jungen Menschen wird genug Erfahrung zugetraut, Gesetze machen zu können. Einfach lachhaft!)

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Nebr.

11. November 1916.

Frank Jahnel ist von seiner Heimstätte in Arthur County hier angekommen und wird den Winter hier verbringen.

Olga, die 11-jährige Tochter von Sam Christensen, mußte sich einer Blinddarmentzündungs - Operation unterziehen.

Am nächsten Montag wird die Ad Club Fair im Auditorium eröffnet werden. Es wird auch denen, welche Vergnügen am Tanzen finden, hierzu Gelegenheit gegeben werden.

Countyrichter Wintersteen erteilte einen Heiratserlaubnisschein an Carl Regethon von Council Bluffs und Johanna Nielson von Omaha und traute danach auch das Paar.

J. M. Matzen ist von Omaha zurückgekommen, wo er den Versammlungen des Nebraska Lehrer-Vereins beiwohnte. Er berichtet, daß die Versammlungen dieses Mal nicht so gut besucht waren wie gewöhnlich, und schreibt dieses dem Umstande zu, daß eine Anzahl von Schulen ihre Kurse nicht während dieser Zeit ausfallen lassen wollte, um den Lehrern Gelegenheit zum Besuch der Versammlungen zu geben.

Countyanwalt Cook ladet alle Bewohner von Dodge County ein als Spitzel zu arbeiten, sobald das Prohibitionsgesetz in Kraft tritt. Der Glorienschein wird ihm gut stehen.

Frau Mary Yakish, welche jetzt bei ihrer Tochter in Gooding, Ida., wohnt, besucht Freunde in Fremont und wird von hier aus Verwandte in Iowa aufsuchen.

Die Dodge County Supervisoren werden am nächsten Mittwoch eine Versammlung haben und werden in derselben die Kosten der Wahl erörtert werden, auch wird voraussichtlich wieder die Frage des Ankaufs eines ganzen Blocks für das zu erbauende Gerichtsgebäude zur Sprache kommen.

Einer der neulich bei dem Feuer von Nyes Stall verbrannten Wagen, heißt es, habe dem verstorbenen G. W. E. Dorsey gehört, und soll in demselben auch oft der nachmalige Präsident McKinley gefahren sein, als er noch Kongreßmann von Ohio war.

Frau Anna Dexter, welche in Omaha schwer erkrankt ist, befindet sich nach letzten bei hiesigen Freunden eingegangenen Nachrichten etwas besser.

Rev Henry und Frau reisten nach Columbus, um dort bei dem Begräbnis seiner Tante, Frau Mary Henry, gegenwärtig zu sein.

Marquis de Vogue gestorben.

Paris, 13. Nov. — Der Marquis de Vogue, Präsident des Zentralkomitees des „Roten Kreuzes" ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Er war seinerzeit diplomatischer Vertreter Frankreichs in Wien und Konstantinopel, hat mehrere Werke über Archäologie verfaßt und war Mitglied der Akademie.

Kalte Welle und viel Schnee.

Billings, Mont., 13. Nov. — Eine starke Kälte ist plötzlich über diese Gegend hereingebrochen. Das Thermometer wies heute 19 Grad unter Null auf.

Green Bay, Wisc., 13. Nov. — Seit den letzten 36 Stunden ist in ganz Wisconsin Schnee gefallen; in Green Bay lag der Schnee 2 Fuß hoch.

Schadenfeuer.

Devils Lake, N. D., 13. Nov.— Gestern brannte der Bangs Block nieder. Der angerichtete Schaden beträgt etwa $150,000.

Verhängnisvolles Bahnunglück!

Zug rennt in einen Haufen weiblicher Streckenarbeiter; 19 kommen ums Leben.

Berlin, 13. Nov. (Funkenbericht.) — Ein Balkan Expreßzug, der die Verbindung zwischen Berlin und Konstantinopel vermittelt, rannte in der Nähe von Berlin in einen Haufen weiblicher Streckenarbeiter; 19 Frauen kamen ums Leben. Zur Zeit des Unglücks herrschte dichter Nebel; die Frauen befanden sich auf einem Geleise bei der Arbeit, verließen aber das Bahnbett beim Nahen eines die westliche Richtung einhaltenden Zuges und stellten sich auf das Nebengeleise, aber nur, um von dem Balkan-Expreßzug erfaßt zu werden.

Belgier lügen unverdrossen weiter!

Berlin, 13. Nov. — Belgischen Berichten zufolge hat die in Belgien eingesetzte deutsche Regierung Belgier gezwungen, in deutschen Munitionsfabriken zu arbeiten. Diese Berichte werden von der deutschen Regierung ein für alle Mal in Abrede gestellt.

Frauenstimmrecht in Süd-Dakota geschlagen!

Pierre, S. D., 13. Nov. — Das Frauenstimmrecht ist bei der jüngsten Wahl mit fast 5000 Stimmen geschlagen worden. Die Prohibitionisten beanspruchen den Staat mit 10,000 Stimmen Mehrheit. Hughes ist Wilson bis jetzt um über 3000 Stimmen voraus.

„Deutschlands" Abreise noch ungewiß!

New London, Conn., 13. Nov. — Die Zeit der Abreise der „Deutschland" war bis gestern abend noch nicht festgesetzt, und die Klarierungspapiere sind ebenfalls noch nicht herausgenommen worden. Es mag sein, daß die Abfahrt ganz plötzlich ohne vorherige Ankündigung erfolgen mag. Da ein Sturm oder wenigstens Nebel zu erwarten ist, würde dies Kapitän König eine vorzügliche Gelegenheit geben, in See zu stechen.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön und fortgesetzt kalt heute abend; Dienstag schön mit langsam steigender Temperatur.

Für Nebraska: Schön heute abend und Dienstag; steigende Temperatur Dienstag und im westlichen Teil heute abend.

Für Iowa: Allgemein schön heute abend und Dienstag; kälter heute abend; langsam steigende Temperatur Dienstag.

Schießerei in Bergwerksdorf.

Christopher, Ill., 13. Nov. — In dem eine Meile nördlich von hier gelegenen Bergwerksdorf North City kam es Samstag abend zwischen Bundesmarschällen, welche eine Schnapsspelunke ausheben wollen, und Grubenarbeitern zu einer regulären Revolverschlacht, wobei ein Hilfsmarschall und ein Bergarbeiter getötet wurden, während sechs andere Männer verwundet wurden.

Die Alliierten mögen über den Griechenkönig denken was sie wollen, recht gerechnet hat er doch in Rumänien!

Praktisches Tatting-Buch. No. 1.

Gibt vollständige und klar illustrierte Anleitungen in allen Teilen der jetzt so volkstümlichen Tatting-Kunst. Die Handhabung der Schiffchen und die Lage der Hände wird in eben sehr deutlichen und tadellos gezeichneten Illustrationen gezeigt, gefolgt von sehr leicht verständlich gegebenen Anleitungen. Eine große Anzahl von Mustern für Kanten, Einsätze, Motive, Mittelstücke, Kragen, Nachtkleider- und Hemdenjochs, Handtuchkanten, Brotteller-Deckchen [illegible] abgebildet und die Anleitungen ermöglichen es auch Anfängern, dieselben anzufertigen. Das Buch ist auf dem besten Papier nach höchsten Anforderungen der Buchdruckerkunst gedruckt, und der Besitz desselben wird für Sie eine Quelle der Befriedigung und des [illegible] können. Man sehe unten die leichten Bedingungen, in welchen es zu haben ist. Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne, 1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Im Namen des Gesetzes.

Erzählung von B. M.

Die Gewitterwolke kam immer näher; hin und wieder zuckten schon Blitze, von Zeit zu Zeit rollte der Donner... Als ich die Poststation erreichte, fielen die ersten Tropfen... Das Postgebäude war vor drei Jahren niedergebrannt; der Kostenanschlag für den Neubau war noch immer nicht fertig, und mir blieb nichts übrig, als in der ersten besten Bauernhütte Schutz vor dem Gewitter zu suchen.

Die Bauern sind auf dem Felde. In der Hütte schaukelt ein achtjähriges Mädchen die Wiege, und ein weißhaariger Greis repariert ein Kumt.

„Gott zur Hilfe, Alter!"

„Schönen Dank, Herr!"

„Was schaffst du da?"

„Ein Kumt, siehst du, repariere ich. Mikeschka, der Schuft, hat neulich den Herrn Polizeimeister gefahren, und der Teufel mag wissen, wie das zuging: das Kumt war zerschnitten. Einen Possen wird ihm wohl einer gespielt haben... Er trinkt zu viel, dieser Mikeschka, viel zu viel! Es ist gar nicht mehr auszukommen mit dem Burschen."

„Was ist er dir denn?... Sohn oder Enkel?"

„Woher denn — Sohn! Knecht ist er auf dem Hofe."

„Warum hältst du denn einen Trinker als Knecht?"

„Ja, wie denn...? Er ist doch vaterlos, kann doch in schlechte Hände geraten... Und bei mir im Hause ist er doch immerhin unter Aufsicht. Eine alte Mutter hat er, da hinten in der kleinen Kammer haust sie... Was soll denn aus der werden, wenn ich ihn davonjage?.... Die Arme lebt doch nur noch für ihren Sohn..."

Während das Gewitter draußen tobte, plauderte ich lange mit dem Alten. Wir kamen auf den Polizeimeister zu sprechen. Der Alte lobte ihn.

„Unser Polizeimeister ist ein guter Herr," erzählte der Alte. „Von Prügeln ist gar keine Rede mehr, wie das früher war, nicht einmal schimpfen tut er, straft immer nur nach dem Gesetz. — Gott schenke ihm ein langes Leben! Ein guter Herr, ein stiller und gottesfürchtiger Herr! Bald drei Jahre haben wir ihn, und keinem hat er noch ein Haar gekrümmt. Und hat doch die Brust voller Orden, und zwei Finger fehlen ihm an der rechten Hand; im Kriege, weißt du, hat er die verloren... Ja, seit drei Jahren ist er schon Polizeimeister bei uns und hält sich immer nur an das Gesetz. Hat immer das Gesetzbuch in der Tasche. Entdeckt er irgendein Vergehen, gleich schlägt er die Stelle im Gesetzbuche auf, und der Bauer muß sie selbst lesen. Und kann das der Bauer nicht, so wird ein Kundiger geholt, und den läßt er die Stelle laut vorlesen, erklärt sie auch, und was das Gesetz bestimmt, das verordnet er d[illegible] auch und sucht immer noch die [illegible]gste Strafe aus. Denn in jedem Gesetz gibt es ja eine große Strafe und eine kleine, und unser Polizeimeister — Gott schenke ihm ein langes Leben! — wählt da immer die kleine... Und immer richtet er öffentlich, das ganze Dorf wird zusammengetrommelt, damit alle sehen und hören, wie er Recht und Gesetz hält. „Ich kann," sagt er, „geheime Gerichte nicht leiden. Möge," sagt er, „die ganze Welt wissen, daß ich nach der Gerechtigkeit, nach dem Gesetze, nach dem Gewissen richte." Und wahrhaftig... Immer straft er uns nur so, wie es Väterchen Zar selber in das Gesetzbuch hineingeschrieben hat... Und jedesmal sucht er noch die kleine Strafe aus... Wie ein leiblicher Vater ist er, nicht wie ein Herr... Alle danken Gott, daß er uns einen so guten Polizeimeister geschenkt hat.

Als er bei uns ankam, haben sich die Bäuerlein natürlich, wie das so Brauch ist, zusammengetan und überreichten ihm Salz und Brot und den Gruß: hundert Rubel. Brot und Salz nahm er an: „Brot und Salz auszuschlagen," sagt er, „wäre eine Sünde, und deshalb nehme ich es auf Gottes Befehl entgegen, aber beschenken oder bestechen lasse ich mich nicht. So bin ich nicht," sagt er, „ich habe," sagt er, „Gott und meinem Kaiser treu und ehrlich gedient und für ihn im Kriege mein Blut vergossen. Auf Bestechungen," sagt er, „kann ich mich also nicht einlassen, darf meines Kaisers Rock nicht besudeln. Sein Gesetz aber," sagt er, „will ich streng bei Euch halten: alles muß von nun ab," sagt er, „wie nach dem Schnürchen gehen. Gleich hier befehle ich, daß mir ein jeder das ganze Gesetz erfüllt! Sonst," sagt er, „gibt's was! Ich werde streng strafen, aber gerecht und nach dem Gesetz!"

Nach solchen Worten wagten die Bäuerlein ihn zu fragen, von welchen Gesetzen er denn zu sprechen geruhe.

„Von allen," sagt er, „von allen, die es gibt; alle müssen sie bis auf das letzte erfüllt werden!"

Die Bauern kratzten sich die Köpfe. „Wir sind," meinten sie, „ungelehrte Leute, kennen die Gesetze nicht, haben sie nicht gelesen, und im Gefängnisse," meinten sie, „waren nur wenige von uns... Dort, heißt es, belehren die alten Sträflinge einen jeden..."

„Meine lieben Bäuerlein," sagte der Polizeimeister, „es gibt in unserem russischen Reiche ein Gesetz, wonach die Unkenntnis der Gesetze nicht vor Strafe schütze: folglich habt Ihr schon jetzt gegen das Gesetz verstoßen, wenn Ihr mir hier erklärt, daß Ihr die Gesetze nicht kennt. Diesmal will ich es noch verzeihen, aber in Zukunft seid auf der Hut! Und das sage ich Euch noch einmal: wagt es einer, mir mit Geschenken oder Bestechungen zu kommen, dann gibt es Prügel! Verstanden?"

Die Bäuerlein wußten sich keinen Rat. Kränkend, weißt du, war das. Erstens nahm er den Gruß nicht an, und sie hatten doch mit großer Mühe hubert Rubel zusammengebracht; und zweitens waren seine Reden gar zu dunkel. Man konnte aus seinen klugen Worten gar nicht so recht klug werden... Bald darauf schickt er nach allen Dörfern Boten aus und läßt melden, daß also der neue Polizeimeister unterwegs ist und daß in jedem Hause alles genau nach dem Gesetze sein muß. Wie das aber ist, nach dem Gesetze, das sagt er nicht... In unser Dorf kam er auch... Im Winter war es. Jedes Haus suchte er auf, keine Hütte ließ er aus. Und in der Hand hält er das Gesetzbuch. Zuerst kam er zum alten Sachar, dessen Hütte ganz am Rande steht. Trat ein, wie es sich gehört, nur die Mütze hatte er auf dem Kopf, und als er sie abnahm, legte er sie auf den Tisch. Nach unserer Bauernart ist das sündhaft; bei Euch Herren mag das so Brauch sein. Sachar hat einen alten Vater, ganz blind ist er schon, über neunzig Jahre alt. Der saß auf einer Bank damals. Auch mit ihm sprach der Polizeimeister, fragte ihn über die alten Zeiten aus und darüber, ob ihn seine Kinder auch in Ehren halten und ob er mit ihnen zufrieden ist. Auch mit der Bäuerin sprach er, lobte sie für die Sauberkeit im Hause und fand alles nach Gesetz und in Ordnung. Doch als er die Hütte schon verlassen wollte, trat er an die Ofenbank und sah hinauf.

„Was soll die Matte dort oben?" sagt er zum Sachar.

„Der blinde Vater schläft hier auf der Ofenbank," sagt Sachar. „Für den also sind die Matten hingelegt."

„Das geht nicht," sagt der Polizeimeister. „Das läßt das Gesetz nicht zu."

„Ja, aber... Auf dem Ofen ist es doch heiß... ohne Matten verbrennt sich doch der Alte den Rücken. Es geht ja gar nicht ohne Matten!"

„Dann laß ihn auf der Bank schlafen. Matten darfst du auf dem Ofen nicht haben. Das erlaubt das Gesetz nicht."

„Aber wie ist denn das möglich," sagt Sachar, „wo hat man denn so was gehört? Wenn ich meinen alten Vater auf der kalten Bank schlafen lasse, lachen mich doch alle Leute aus, und Gott straft mich dafür!"

„Dann lege ihm eine Matratze auf den Ofen, nur darf sie nicht mit Stroh oder mit Heu gefüllt sein. Das erlaubt das Gesetz nicht. Fülle sie mit Roßhaar oder mit Daunen!"

„Bei unseren Mitteln?" sagt Sachar. „Wie sollen wir denn zu solchen Matratzen kommen? Ehe wir Daunenbetten anschaffen, kaufen wir uns doch lieber noch ein Pferdchen für die Wirtschaft."

„Wie du willst," sagt der Polizeimeister. „Ich zwinge dich ja nicht. Nur sieh zu, daß mir das nicht wieder vorkommt... Für diesmal," sagt er, „will ich dir nach dem Gesetze eine kleine Strafe auferlegen, finde ich aber wieder Matten auf dem Ofen, dann," sagt er, „wird die Strafe höher... Kannst Du lesen?"

„Mit Gottes Hilfe," sagt Sachar. Nun gibt ihm, verstehst Du, der Polizeimeister das Gesetzbuch in die Hand. „Hier, lies diese Stelle!" sagt er. „Lies sie laut!"

Und Sachar liest: „Wer Pulver oder Schwefel, Salpeter oder Stroh, oder auch Strohmatten auf dem Ofen hält, unterliegt einer Geldstrafe von einem Rubel bis hundert Rubel".

Ganz den Kopf verlor mein Sachar, als er ein solches Gesetz erblickte. Sieht nun klar, daß er ruiniert ist. Wenn er die ganze Einrichtung verkauft und das Haus dazu, bringt er keine hundert Rubel zusammen. Und das alles wegen der Matten!

„Haben Sie Erbarmen!" jammert Sachar. „Seien Sie gnädig! Wir haben, das weiß Gott, von einem solchen Gesetze noch nie etwas gehört."

Und der Polizeimeister darauf so milde, weißt Du, so liebevoll: „Die Unkenntnis des Gesetzes, mein Lieber," sagt er, „darf nicht vorgeschützt werden. Dafür gibt es auch ein Gesetz."

„Ja, wo soll ich denn," stöhnt Sachar, „die hundert Rubel hernehmen? Wir haben doch nichts, und wenn ich hier gleich auf der Stelle sterben soll!"

Und da zeigte sich, was für ein guter Herr der neue Polizeimeister ist. Gott schenke ihm ein langes Leben! Ein anderer hätte kein Erbarmen gehabt, hätte gesagt: „Her mit den hundert Rubel!" und würde sich gar nicht erst in eine lange Unterredung einlassen; er aber hat sich mit zehn Rubel zufrieden gegeben. So ein guter Herr ist das, so ein gutes Herz hat er. Ja... Dann ging er zu Ignatius. Gleich die Hütte nebenan. Da machte er es ebenso. War freundlich, milde, kränkte keinen... Zwar hatte Ignatius auch Matten auf dem Ofen, aber als er hörte, wie es Sachar erging, schmiß er sie schnell auf den Hof hinaus.

Der Polizeimeister fand nichts Widriges in der Hütte und begab sich auf den Boden. „Wo hast Du denn den Wasserbottich und den Schlauch?" fragte er auf einmal.

„Was denn für einen Bottich?" fragt Ignatius.

„Der gesetzlich vorgeschrieben ist für den Fall eines Brandes. Wo ist er denn?"

Darauf Ignatius: „Ich habe," sagt er, „wenn es brennt, mit einem Eimer anzutreten. Auf dem Brett am Tore ist auch ein Eimer aufgemalt. Von einem Bottich," sagt er, „weiß ich nichts."

„Wieso denn? Einen Bottich mit Wasser mußt Du doch auf dem Boden haben?"

„Was soll denn jetzt ein Bottich im Winter? Das Wasser friert doch ein und dann, wenn es einmal wirklich brennt, so hat man doch an anderes zu denken, als an den Bottich auf dem Dache."

„Halte mal den Mund zu," sagte da der Polizeimeister. „Nicht ich habe das erfunden, es ist ein Befehl des Zaren und steht hier im Gesetz. Hier, lies das!"

„Ich kann nicht lesen," sagt Ignatius, „hab's nicht gelernt."

Da mußte der arme Sachar wieder heran und mußte laut vorlesen, daß jeder Bauer verpflichtet ist, für den Fall eines Brandes einen Bottich mit Wasser und einen Schlauch auf dem Boden zu halten... Teufel noch einmal! Und wir alle wußten nichts davon! Dann heißt es weiter: „Wer in seinem Hause für den Fall eines Brandes keine Gefäße mit Wasser bereithält, unterliegt einer Geldstrafe von fünfzig Kopeken bis zu fünf Rubel."

Da waren alle wie vom Donner gerührt, denn keiner hatte Bottiche mit Wasser oder Schläuche oder das Gefäß, denn so etwas hatte es noch nie gegeben... Und auf jeden einzelnen Boden hat sich der Herr Polizeimeister selbst bemüht, und jeder einzelne war vor dem Gesetze schuldig...

Was meinst du aber, Herr? So ein guter Mensch ist das! Das Gesetz schreibt ihm vor, für dieses Vergehen von jedem Hof fünf Rubel zu erheben, er aber hat sich — Gott schenke ihm ein langes Leben! — schon mit drei Rubel von jedem Bauer begnügt, und das macht schon bei den hundert Höfen was aus. An die zweihundert Rubel hat durch seine Güte das Dorf gespart.... Ja, ja, ist halt ein guter Mensch, hat ein Herz für den armen Bauer."

Das Gewitter verzog sich. Die Pferde waren wieder angespannt.

„Leb wohl, Alter!"

„Leb wohl, Herr! Möge es Dir gut ergehen!"

„Ihr seid also mit Euerm Polizeimeister zufrieden?" fragte ich nochmals in der Tür.

„Ach, wie zufrieden!" sagte der Alte. „Wenn doch überall in Rußland so gute Polizeimeister wären, dann hätten wir ein Leben wie im Paradiese!"

— **Spleen.** Hotelier: „Mein Herr, Sie haben gestern, als Sie sehr rasch die Treppe hinunterrannten, eine alte Frau umgerissen. Sie soll dabei verletzt worden sein und liegt jetzt im Krankenhause".

Mylord: „Setzen Sie mir Frau beschädigte mit auf Rechnung".

— **Daher.** „Wie, bei dem Meier, dem Lump, kaufen Sie?"

„Ja; der ist der einzige hier in der Stadt, dem mein Hausknecht nicht gewachsen ist!"

— **Zweideutig.** A.: „Es war so billig, da habe ich bei einer Auktion gleich einen Zentner Rübsamen gekauft"

B.: „Einen Zentner! Sie haben wohl einen Vogel?"

A.: „Natürlich habe ich einen".

— **Spitzfindig.** Kommissar: „Weshalb vermuten Sie, daß es auf einen Raub abgesehen war, als Ihnen der Verhaftete einen Schlag auf den Mund gab?"

Zeuge: „Weil ich verschiedene Zähne mit Gold plombiert habe!"

— **Bissige Antwort.** Schauspieler (renommierend): „Na, ich sage Dir, in G... habe ich eine Rolle gespielt; heute noch schreibt mir der Wirt, bei welchem ich wohnte, fast jede Woche!"

Freund: „Aber, höre 'mal, den hättest Du doch auch schon längst bezahlen können".

— **Schnöder Verdacht.** Barbier (zum Redakteur): „Meine Schere fehlt mir, Herr Doktor ... haben Sie dieselbe vielleicht in Gedanken eingesteckt?"

Im Musik-Heim.

Der Damen Musikverein wird am Samstag abend, d. 18. November, einen Ball abhalten, der sich gewiß wieder zu einem Erfolge gestalten wird.

Der Concordia Damen Gesangverein hat für Samstag, d. 25. November, einen Ball angesetzt, der zweifellos gut besucht sein wird.

Danksagungsball.

Am Danksagungstage, Donnerstag, d. 30. November, findet ein Danksagungsball statt, der famos zu werden verspricht.

Fortan sollte das Kotwerfen gegen andersdenkende Mitbürger von dem Programm der Patent-Patrioten verschwinden, selbst wenn irgendjemand dafür be[...]

Eine Aufgabe, welche „S. S. S." erfüllt

Tausende von deutschen Bürgern kannten nicht die Art und Weise der Behandlung von Blutkrankheiten wie Rheumatismus, Katarrh und Hautkrankheiten in Amerika, bis sie von S. S. S. hörten. Jetzt können sie auch verstehen, warum S. S. S. das beliebteste Blutreinigungsmittel ist und gebrauchen dasselbe häufig, da es ihnen bekannt ist, daß dasselbe seit fünfzig Jahren seine Erfolge bewiesen hat. Verkauft in allen Apotheken. Schreibt für freien medizinischen Rat.

Haltet Euer Blut mit S. S. S. rein.

Swift Specific Co., Dept. G-34, Atlanta, Ga.

Jas Davis, Jas. O'Brien, Rindvieh-Verkäufer — Rob't O. Jhnen, Schaf-Verkäufer — O. Jhnen, Geschäftsleiter, Schweine-Verkäufer

Schickt an

The Farmers Live Stock Commission Co.

Deutsche Firma

209—211 Exchange Gebäude. Stock Yards, Süd-Omaha, Neb. Telephon South 111.

Reparaturen oder Ersatzteile für Oefen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager

Gute Arbeit! Billige Preise! Reelle Bedienung!

Omaha Stove Repair Works 1206-8 DOUGLAS STR PHONE TYLER 20

DR. F. J. SCHLEIER
Deutscher Arzt und Wundarzt
Zimmer 622 World-Herald Gebäude, 15. und Farnam Str.
Officestunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.
Office Telephon: Douglas 4308.
Wohnung: Virginia Apts.
Wohnungs-Telephon: Harney 6173.

Dr. E. Kolovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Harney Straße.
Gegenüber dem Orpheum Theater.
Telephon Douglas 1438.
Residenz 2401 Süd 16. Straße.
Telephon Douglas 3985.
Sprechstunden 10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags.
Omaha, Nebraska.

Sprechstunden 2—5 Uhr. Tel. Wohnung Webster 2086, Office Douglas 2018
DR. J. C. IWERSEN
Spezialist für Kinderkrankheiten
Office 474 Brandeis Theater Gebäude
Wohnung 2028 Miami Str. Omaha, Neb.

HOME BUILDERS
17th and Douglas Sts., Omaha
AN OPEN BOOK
7% PAID ON SHARES

Für Komfort
Millard Hotel
L. Renfrow, Mgr.
13. und Douglas
300 Zimmer — von $1 pro Tag an.
Bringen Sie Ihre Familie.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel Douglas 962. Omaha, Nebr.

Storz
TRIUMPH BEER
OR
Old Saxon Bräu
IS SO GOOD YOU'LL SMACK YOUR LIPS AND ASK FOR MORE
STORZ BREWING CO.
OMAHA